

# DIAS-Kommentar

Nr. 96 • September 2006

Lars Mammen

Die Bekämpfung des internationalen Terrorismus fünf Jahre nach den Anschlägen des 11. September

[www.dias-online.org](http://www.dias-online.org)

Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik e.V.  
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität  
Universitätsstr. 1 D-40225 Düsseldorf

Lars Mammen: Die Bekämpfung des internationalen Terrorismus fünf Jahre nach den Anschlägen des 11. September 2001

Herausgeber  
Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik e.V.  
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität  
Universitätsstraße 1 D-40225 Düsseldorf

[www.dias-online.org](http://www.dias-online.org)

© 2010, Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik (DIAS)

ISBN:

## **Die Bekämpfung des internationalen Terrorismus fünf Jahre nach den Anschlägen vom 11. September 2001**

Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass auch fünf Jahre nach den terroristischen Anschlägen auf das World Trade Center in New York der internationale Terrorismus eine ernst zu nehmende Gefahr für die Staatengemeinschaft darstellt. Vor dem Hintergrund, dass die internationale Gemeinschaft in den vergangenen Jahren sowohl militärische als auch nicht-militärische Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus durchgeführt hat, wirft diese Entwicklung zum einen die Frage nach deren Erfolg auf und zum anderen, ob und wie sich die Staatengemeinschaft künftig vor terroristischen Gefahren schützen kann. Antworten auf die letzte Frage finden sich unter anderem in der am 8. September 2006 von der UN-Generalversammlung in New York verabschiedeten umfassenden Strategie gegen den Terrorismus. Zum ersten mal haben sich alle Staaten auf ein umfangreiches Dokument geeinigt, das Effektivität und Effizienz bestehender unterschiedlicher Maßnahmen zur Terrorismusbekämpfung auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene erhöhen soll. Damit setzt die Staatengemeinschaft unmittelbar vor dem fünften Jahrestag der Anschläge von 2001 ein Zeichen, dass sie weiterhin zum entschlossenen Vorgehen gegen den Terrorismus bereit ist.

### **Wandel der Kernorganisation Al-Qaida zu einem Netzwerk**

Inwieweit die internationalen Anti-Terror-Maßnahmen erfolgreich sein werden, hängt zu einem wesentlichen Teil von dem Verständnis des Charakters der Terrororganisation Al-Qaida und ihrem ideologischen Fundament ab. Die Terrorgruppe hat sich in den vergangenen Jahren als widerstandsfester erwiesen, als dies von den politisch und militärisch Handelnden zu Beginn der Auseinandersetzung eingeschätzt wurde. Aufgrund anfänglicher Erfolge bei ihrer Bekämpfung in den Bergen Afghanistans hatte die Organisation zunächst einen Großteil ihrer Infrastruktur und militärischen Führer verloren. In der sich anschließenden Übergangsphase wurden diese Verluste durch die vielen in den Ausbildungslagern am Hindukusch trainierten Al-Qaida-Kämpfer ausgeglichen, welche die Idee des Terrorismus in die Welt hinaus trugen. Fünf Jahre nach den Anschlägen ist die Organisation und die von ihr propagierte Idee in eine neue Stufe eingetreten: Aus der Terrororganisation von einst ist ein neues Gebilde entstanden, das sich vor allem durch zwei Merkmale auszeichnet: Dezentralisierung und Individualisierung. Weltweit agierende Terrorzellen planen und organisieren weitestgehend unabhängig voneinander Anschläge. Dies zeigt sich vor allem daran, dass zum Radikalismus abgedriftete Islamisten mittels selbstgebafter Bomben zum Terror greifen. Eine besondere Rolle bei dieser Entwicklung spielt das Internet, das sich zunehmend von einem Kommunikations- zu einem Informationsmedium entwickelt, und zwar sowohl in ideologischer als auch praktischer Hinsicht. Terroristen erhalten über das Internet Informationen, die sie einst nur in den Ausbildungslagern von Al-Qaida erhielten. Mit Blick auf die Rolle, welche die noch vorhandenen Strukturen der Kernorganisation Al-Qaida bei den einzelnen Anschlägen spielen, lassen sich zwei Gruppen von terroristischen Tätern unterscheiden:

Zum einen gibt es Terroristen, die weitgehend losgelöst von internationalen Verbindungen einen terroristischen Anschlag planen und ausführen. Auf diese Terroristen trifft die von den Geheimdiensten in den vergangenen Jahren geprägte Formel des „low key/low cost“-Terrorismus zu. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass Anschläge von kleinem Umfang und zu niedrigen Kosten jederzeit und unabhängig voneinander stattfinden. Nach dem derzeitigen Stand der Ermittlungen zu den misslungenen Anschlägen auf zwei Regionalzüge in Nordrhein-Westfalen im Juli dieses Jahres gehörten die beiden mutmaßlichen Täter zu dieser

Gruppe. Sie handelten weitestgehend unabhängig und aus Motivationsgründen, über die bislang nur spekuliert werden kann.

Von dieser Gruppe müssen zum zweiten diejenigen Täter unterschieden werden, die in Verbindung zu ehemaligen Al-Qaida-Kämpfern stehen und in - unmittelbarer oder mittelbarer - Abstimmung mit diesen ihre Anschläge planen. Von ihrem Profil her unterscheiden sie sich nicht allzu sehr von den Tätern der ersten Gruppe: Sie sind in westlichen Gesellschaften aufgewachsen, zur Schule gegangen oder dort ausgebildet worden. Kaum einer der handelnden Täter war selbst in einem der Trainingscamps der Al-Qaida. Dennoch bestehen Verbindungen zu Hintermännern, die ihnen Kontakt in das Netzwerk der Terrorgruppe Al-Qaida vermitteln. Diese Verbindungen gehen oftmals direkt in das afghanisch-pakistanische Grenzgebiet, wo die Terrorgruppe immer noch über erhebliche Ressourcen verfügt und selbst Terroristenführer bin Laden vermutet wird. Aufgrund dieser Verbindungen sind die Terroristen in der Lage, Anschläge von größerer Dimension zu planen, als die weitgehend unabhängig agierenden Täter. Einblicke in ihre Arbeits- und Vorgehensweise gaben die im August in London festgenommenen Terrorismusverdächtigen, die mit der Planung von Anschlägen auf mehrere Passagierflugzeuge über dem Atlantik befasst gewesen sein sollen. Schon der Rückgriff auf Flugzeuge als Objekt und Mittel zur terroristischen Tat zeigt Parallelen zu den Anschlägen von Al-Qaida vor fünf Jahren. Die mutmaßlichen Attentäter sollen zudem kurz vor ihrer Festnahme größere Summen Geld, welches ihnen aus Pakistan überwiesen wurde, auf weitere Konten verteilt haben. Auch hier zeigen sich vergleichbare Verhaltensweisen zu den Attentätern vom 11. September 2001. Wären die Anschläge in dem von der britischen Polizei beschriebenen Ausmaß tatsächlich verübt worden, hätte das viele der in den vergangenen Jahren durchgeführten Maßnahmen in Frage gestellt. Aber der Anschlag ist nicht geglückt. Polizei und Geheimdienste konnten ihn verhindern. Dennoch bleibt die zentrale Frage, wie die westliche Gesellschaft auf die weiterhin bestehende Gefahr des internationalen Terrorismus reagieren kann.

## **Anti-Terrorismus-Maßnahmen auf dem Prüfstand**

Die Schwierigkeiten bei der Bekämpfung des Terrorismus werden durch die unterschiedliche Arbeitsweise und Struktur der dargestellten Tätergruppen erschwert. Wie sollen Geheimdienste gegen terroristische Täter vorgehen, die innerhalb kürzester Zeit und ohne Verbindungen zu anderen Terrorzellen einen Anschlag planen? Die präventive Arbeit von Polizei und Geheimdiensten wird zudem dadurch erschwert, dass sich diese Täter bislang unauffällig verhielten und nicht in dem bislang bekannten Täterumfeld operierten. Aus diesem Grund ist auch die von den Innenministern der Länder und des Bundes beschlossene Einführung einer nationalen Anti-Terror-Datei nicht als Patentlösung zur präventiven Verhinderung terroristischer Anschläge zu bewerten. Sicherlich ist die Bündelung von Informationen von Geheimdiensten und Polizei ein wichtiger Schritt, um zu verhindern, dass aufgrund föderaler Strukturen den Behörden unterschiedliche Informationen zur Verfügung stehen. Es müssen weitere Maßnahmen folgen, die außerdem nicht allein auf die nationale Ebene beschränkt bleiben dürfen. Diese Überlegungen haben auch die Beratungen zu einer weltweiten Strategie gegen den internationalen Terrorismus bestimmt, die um den fünften Jahrestag der terroristischen Anschläge in New York in eine entscheidende Phase eingetreten sind. Die Staatenvertreter verhandelten seit Mai diesen Jahres um das erste globale und umfassende Instrument im Kampf gegen den internationalen Terrorismus, das Effizienz und Effektivität der bestehender Maßnahmen gegen den Terrorismus auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene erhöhen soll. Der politische Druck auf die Staatenvertreter zum Abschluss eines solchen Dokuments war groß. Sollte damit doch zugleich ein Zeichen gesetzt werden, dass die Weltgemeinschaft zum entschlossenen Handeln gegen die terroristische Gefahr weiter bereit ist. Bedingt durch

die große mediale Aufmerksamkeit im Zusammenhang mit dem fünften Jahrestag der Anschläge konnten und wollten auch einige arabische Staaten nicht durch eine erneute Blockade der Vorschläge im Abseits stehen. Mit der Einigung auf ein gemeinsames Dokument – bestehend aus einer Resolution der Generalversammlung und einem Plan of Action mit konkreten Schritten – wurde nunmehr am 8. September 2006 zum ersten Mal eine umfassende Strategie verabschiedet, die nicht nur von Mitgliedern des Sicherheitsrates getragen wird, sondern von allen Staaten.

Eines der größten Defizite der Anti-Terrorismuspolitik der vergangenen fünf Jahre bestand nicht darin, dass auf internationaler und nationaler Ebene keine ausreichenden Mittel zur Verfügung standen, um gegen weltweit agierende Terroristen vorzugehen. In Folge der Anschläge vom 11. September 2001 wurden zahlreiche rechtliche Instrumente erlassen, welche heute die Rahmenbedingungen für das Vorgehen gegen den Terrorismus bilden. Insbesondere auf internationaler Ebene wurden diese Schritte durch eine bislang in diesem Umfang nur selten anzutreffende Unterstützung durch die Staaten gefördert, die sich beispielsweise bei der Bekämpfung der Finanzierung des Terrorismus auf weitreichende Schritte einigten. Insgesamt gibt es mehr als 13 spezifische Anti-Terrorismuskonventionen, die einen geeigneten Rechtsrahmen für das Vorgehen gegen Terrornetzwerke darstellen. Erst im April 2005 wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen die International Convention for the Suppression of Acts of Nuclear Terrorism verabschiedet, die eine wichtige Rolle für den Schutz vor dem Missbrauch der Nukleartechnologie durch Terroristen spielt.

Die Schwierigkeiten der Anti-Terrorismuspolitiken der vergangenen fünf Jahre liegen also nicht darin begründet, dass es an einem rechtlichen Rahmen zum Vorgehen gegen die Terrorgruppen mangelt. Vielmehr bestehen sie darin, dass einzelne Staaten diese Maßnahmen gar nicht oder oftmals nur unzulänglich umsetzen. Insbesondere die Entwicklungsländer verfügen nicht über die notwendigen technischen und finanziellen Kapazitäten zur Umsetzung der Vorgaben. Es muss daher künftig auch Aufgabe der Industriestaaten sein, sich stärker in den Entwicklungsländern zu engagieren und diese bei der Umsetzung der internationalen Maßnahmen zu unterstützen. Dabei geht es vor allem darum, die in den Industriestaaten vorhandene Expertise und Ressourcen bei der Bekämpfung des Terrorismus einer breiteren Anzahl von betroffenen Staaten nutzbar zu machen. Nicht zu vernachlässigen ist zudem die Entwicklungspolitik, da auf diesem Wege die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen der Bevölkerung verbessert werden kann und damit unmittelbar gegen die Ursachen des internationalen Terrorismus – die sog. „root causes“ – vorgegangen wird.

## **Besondere Gefahren durch terroristische Nutzung der Bio- und Computertechnologie**

Einen weiteren und in den vergangenen fünf Jahren unterschätzten Aspekt bei der Bekämpfung des Terrorismus stellt die potenzielle Bedrohung durch die terroristische Nutzung der Bio- und Computertechnologie dar. Insbesondere die Gefährdung durch die Biotechnologie wurde von UN-Generalsekretär Kofi Annan in seinem Bericht „Uniting against terrorism: Recommendations for a global counter-terrorism strategy“ vom Mai 2006 als die bislang am meisten unterschätzte terroristische Bedrohung herausgestellt. Annan hat die Situation sogar mit dem Schadenspotenzial der Atomtechnik verglichen, das in den 50er Jahren zu einer breiten öffentlichen Diskussion geführt hat. Sein Gedanke wurde in der Anti-Terrorismus-Strategie ausdrücklich aufgegriffen und als erster Schritt die Einrichtung eines Forums für die betroffenen „Stakeholder“ beschlossen. Dem Gremium sollen Vertreter von Regierungen, Industrie, Wissenschaft sowie Gesundheits- und Sicherheitsbehörden angehören. Es bestehen allerdings Zweifel, inwieweit ein solches Gremium in der Lage ist, die Herausforderungen

durch die terroristische Nutzung der Biotechnologie effektiv zu bekämpfen. Letztlich dürfte sich solch ein Gremium kaum in der Lage sehen, rechtlich verbindliche Standards im Umgang mit Biowaffen für nichtstaatliche Akteure zu schaffen.

Ähnlich stellt sich die Problematik der terroristischen Nutzung der Computertechnologie dar. Dabei geht es nicht um die Nutzung des Internets als Kommunikations- oder Informationsplattform für terroristische Täter – deren rechtliche Begrenzung setzt zunächst eine gesellschaftliche Diskussion um die Freiheit des Wortes im Internet voraus. Zu denken ist vielmehr an potenzielle Angriffe von Terroristen über das Internet auf Wirtschaftszweige, die besonders von intakten Computer- und Datensystemen abhängen. Als solche sind beispielhaft die Bereiche der internationalen Luftverkehrskontrolle und Telekommunikation, aber auch Energieunternehmen (vor allem Kernkraftwerke) und Abwasseranlagen zu nennen. Mit der zunehmenden Computerabhängigkeit steigen auch die (potenziellen) Angriffspunkte der Gesellschaft, die Terroristen zur Verwirklichung ihrer Ziele ausnutzen können. Ein entscheidender Unterschied – und zugleich die besondere Gefährlichkeit – des Cyberterrorismus zu herkömmlichen terroristischen Begehungsformen liegt darin, dass die Täter nicht körperlich am Ort des Geschehens tätig werden müssen, um einen erheblichen Schaden zu erreichen. Vielmehr genügt der gezielte Einsatz virtueller Befehle oder Computerviren gegen ein bestimmtes Objekt, um Schäden von erheblichem Ausmaß zu erreichen. Es ist nicht einmal notwendig, das angegriffene Objekt gänzlich oder zu einem großen Teil physisch zu zerstören. Statt dessen reicht die zeitweise Störung des Produktionsablaufs etwa eines Energieunternehmens aus, um durch die Unterbrechung der Stromversorgung der industrialisierten Gesellschaft erheblichen Schaden zuzufügen. Cyberterrorismus ist auch aus einem weiteren Grund besonders gefährlich: Seine Urheber können öfter noch als andere terroristische Täter häufig nicht bestimmt werden, da sie nach ihren Attacken wieder in der Anonymität des virtuellen Raums verschwinden. Diese potenziellen Szenarien sollen aber nicht verdecken, dass den meisten Terroristen immer noch das Wissen und die Erfahrung im Umgang mit den hochentwickeltesten Computersystemen fehlt. Obwohl sich das Internet in den vergangenen Jahren immer stärker als ein wichtiges Forum bei der Vorbereitung und Planung terroristischer Anschläge erwiesen hat, stellt die Nutzung des Internets für Zwecke des Cyberterrorismus eine andere Ebene dar. Ferner sind die für die nationale Sicherheit kritischen Computersysteme häufig nicht direkt mit dem Internet verbunden, sondern funktionieren auf der Basis privater Netzwerke. Damit ist das Risiko eines externen Angriffs zu einem gewissen Teil begrenzt.

## **Ausblick**

Die dargestellten Aspekte zeigen exemplarisch, dass in den vergangenen fünf Jahren umfassende Rahmenbedingungen zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus von der Staatengemeinschaft gesetzt wurden. Der Fokus muss nunmehr auf deren Umsetzung und insbesondere den operativen Aspekten im Vorgehen gegen den internationalen Terrorismus liegen. In diesem Bereich werden auch von der jüngst verabschiedeten umfassenden Strategie der UN-Generalversammlung konkrete Schritte erwartet, welche die Zusammenarbeit der Staaten untereinander und mit den Vereinten Nationen fördern. Der Aspekt der technischen Unterstützung von Staaten bei dem Aufbau effektiver Anti-Terrorismusmechanismen spielt dafür eine entscheidende Rolle. Auf diesem Wege kann zugleich sichergestellt werden, dass bei allen Anti-Terrorismusmaßnahmen internationales Recht und die Menschenrechte respektiert werden.

## DIAS-Kommentare

- 1 Alexander Alvaro  
Der globalisierte Terror 29. April 2003
- 2 Michaela Hertkorn  
Why do German-US Relations matter to the Transatlantic Relationship 17. Juni 2003
- 3 Henricke Paepcke  
Die Rolle der UNO im Nachkriegs-Irak 17. Juni 2003
- 4 Panagiota Bogris  
Von Demokratie und Bildung im Irak nach Saddam Hussein 18. Juli 2003
- 5 Ulf Gartzke  
Wirtschaft und Gesellschaft: Eine Partnerschaft ohne Alternative 19. Juli 2003
- 6 Lars Mammen  
Herausforderung für den Rechtsstaat – Gerichtsprozesse gegen den Terroristen 11. September 2003
- 7 Ulf Gartzke  
Von der Wirtschaft lernen heißt voran zu kommen 21. September 2003
- 8 Daniel J. Klocke  
Das Deutsche Völkerstrafgesetzbuch – Chance oder Farce 21. September 2003
- 9 Elizabeth G. Book  
US Guidelines a Barrier to German-American Armaments Cooperation 10. Oktober 2003
- 10 Dr. Bastian Giegerich  
Mugged by Reality? German Defense in Light of the 2003 Policy Guidelines 12. Oktober 2003
- 11 Barthélémy Courtment  
Understanding the deep origins of the transatlantic rift 22. Oktober 2003
- 12 Rolf Schwarz  
Old Wine, New Bottle: The Arab Middle East after September 11th 09. November 2003
- 13 Ulf Gartzke  
Irrelevant or Indispensable? – The United Nations after the Iraq War 15. November 2003
- 14 Daniel J. Klocke  
Das Ende der Straflosigkeit von Völkerrechtsverbrechern? 15. November 2003
- 15 Panagiota Bogris  
Erziehung im Irak – Ein Gewinn von Bedeutung 21. November 2003
- 16 Jessica Duda  
Why the US counter – terrorism and reconstruction policy change? 21. November 2003
- 17 Elizabeth G. Book  
Creating a Transatlantic Army: Does the NATO Response Force subvert the European Union? 29. November 2003
- 18 Holger Teske  
Der blinde Rechtsstaat und das dreischneidige Schwert der Terrorismusbekämpfung 29. November 2003
- 19 Niels-Jakob Küttner  
Spanische Momentaufnahme: 25 Jahre Verfassung 11. Dezember 2003

---

20	Unbekannt Der große europäische Teppich	11. Dezember 2003
21	Unbekannt Die Reform des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen und ihre Auswirkungen auf das System Internationaler Friedenssicherung	14. Januar 2004
22	Dimitrios Argirakos Marx reloaded – einige Gedanken zum 155. jährigen Jubiläum des kommunistischen Manifestes	08. März 2004
23	Ulf Gartzke Regime Change à la El Kaida	20. März 2004
24	R. Alexander Lorz Zur Ablehnung des Annan-Plans durch die griechischen Zyperer	27. April 2004
25	Alexander Siedschlag Europäische Entscheidungsstrukturen im Rahmen der ESVP: Möglichkeiten und Grenzen der Harmonisierung	02. Mai 2004
26	Niels-Jakob Küttner Mission stabiler Euro: Eine Reform des Stabilitäts- und Wachstumspaktes ist dringend notwendig	17. Juni 2004
27	Karim Zourgui Die innere Selbstbestimmung der Völker im Spannungsverhältnis von Souveränität und Entwicklung	02. Juli 2004
28	Dimitrios Argirakos Rückkehr zum Nationalismus und Abschied von der Globalisierung	02. Juli 2004
29	Alexander Alvaro Man zäumt ein Pferd nicht von hinten auf – Biometrische Daten in Ausweisdokumenten	14. Januar 2005
30	R. Alexander Lorz Zurück zu den "Vereinigten Staaten" von Europa	14. Januar 2005
31	Harpriye A. Juneja The Emergence of Russia as Potential Energy Superpower and Implications for U. S. Energy Security in the 21st Century	22. Januar 2005
32	Joshua Stern NATO Collective Security or Defense: The Future of NATO in Light of Expansion and 9/11	22. Januar 2005
33	Caroline Oke The New Transatlantic Agenda: Does it have a future in the 21st Century?	22. Januar 2005
34	Dustin Dehez Globalisierte Geopolitik und ihre regionale Dimension. Konsequenzen für Staat und Gesellschaft	01. Februar 2005
35	Marwan Abou-Taam Psychologie des Terrors - Gewalt als Identitätsmerkmal in der arabisch-islamischen Gesellschaft	01. Februar 2005
36	Dimitrios Argirakos Die Entente der Halbstarke, die neue Weltordnung und Deutschlands Rolle in Europa	10. Februar 2005



---

37	Jessica Heun Die geplante Reform der Vereinten Nationen umfasst weit mehr als die Diskussion um einen deutschen Sitz im Sicherheitsrat wiedergibt...	17. Februar 2005
38	Dustin Dehez Umfassender Schutz für Truppe und Heimat?	01. März 2005
39	Dimitrios Argirakos Über das Wesen der Außenpolitik	02. Mai 2005
40	Babak Khalatbari Die vergessene Agenda- Umweltverschmutzung in Nah- und Mittelost	02. Mai 2005
41	Panagiota Bogris Die Überwindung von Grenzen – Toleranz kann man nicht verordnen	09. Mai 2005
42	Jessica Heun Quo vadis Roma?	17. Mai 2005
43	Patricia Stelzer Politische Verrenkungen - Schröders Wunsch nach Neuwahlen trifft auf Weimarer Spuren im Grundgesetz	27. Mai 2005
44	Daniel-Philippe Lüdemann Von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Non-governmental Organisations	02. Juni 2005
45	Dr. Michaela Hertkorn France saying 'Non' to the EU Constitution and Federal Elections in Germany: The likely Impact on Intra – European Dynamics and Transatlantic Relations	03. Juni 2005
46	Babak Khalatbari Freihandel versus Demokratisierung: Die euromediterrane Partnerschaft wird 10 Jahre alt	04. Juni 2005
47	Edward Roby A hollow economy	13. Juni 2005
48	Patricia Stelzer Operation Murambatsvina - Mugabes „Abfallbeseitigung“ in Simbabwe steuert auf eine humanitäre Katastrophe hinzu	02. Juli 2005
49	Lars Mammen Terroranschläge in London – Herausforderungen für die Anti-Terrorismuspolitik der internationalen Gemeinschaft und Europäischen Union	08. Juli 2005
50	Daniel Pahl Die internationale Ratlosigkeit im Fall Iran	19. Juli 2005
51	Michaela Hertkorn An Outlook on Transatlantic Relations – after the 'no-votes' on the EU constitution and the terror attacks in London	22. Juli 2005
52	Dustin Dehez Der Iran nach der Präsidentschaftswahl – Zuspitzung im Atomstreit?	24. Juli 2005
53	Edward Roby Who 'll stop the winds?	29. Juli 2005
54	Patricia Stelzer Lost in global indifference	01. August 2005

---

55	Dustin Dehéz Der Friedensprozess im Südsudan nach dem Tod John Garangs	04. August 2005
56	Dr. Dimitrios Argirakos Die diplomatische Lösung im Fall Iran	12. August 2005
57	Jessica Heun Entsteht mitten in Europa eine neue Mauer?	23. August 2005
58	Wilko Wiesner Terror zwischen Okzident und Orient – neue Kriege ohne Grenzen?	31. August 2005
59	Edward Roby Where do Jobs come from?	04. September 2005
60	Lars Mammen Remembering the 4 <sup>th</sup> Anniversary of 9-11	11. September 2005
61	Ulf Gartzke The Case for Regime Change in Berlin And Why It Should Matter to the U.S	16. September 2005
62	Sascha Arnautovic Auge um Auge, Zahn um Zahn: Im Irak dreht ich die Spirale der Gewalt unaufhörlich weiter	27. September 2005
63	Dustin Dehéz Ballots, Bombs and Bullets – Tehran's stirrings in Southern Iraq	25. Oktober 2005
64	Michaela Hertkorn Security Challenges for Transatlantic Alliance: an Initial Assessment after German Elections	07. November 2005
65	R. Alexander Lorz The Eternal Life of Eternal Peace	07. November 2005
66	R. Alexander Lorz International Constraints on Constitution - Making	08. November 2005
67	Unbekannt The NATO Response Force – A 2006 Deliverable?	15. November 2005
68	Jessica Heun 10 Jahre nach Dayton – Selbstblockade statt Entwicklung	15. November 2005
69	Hendrik Schulten Wie ist die Feindlage? Umwälzungen im Bereich des Militärischen Nachrichtenswesens der Bundeswehr	02. Dezember 2005
70	Edward Roby Transatlantic financial market: integration or confrontation?	12. Dezember 2005
71	Dustin Dehéz Terrorism and Piracy – the Threat Underestimated at the Horn of Africa	25. Dezember 2005
72	Franz Halas/Cornelia Frank Friedenskonsolidierung mit polizeilichen Mitteln? Die Polizeimission EUPOL-PROXIMA auf dem Prüfstand	16. Januar 2006
73	Mark Glasow Neue strategische Überlegungen zur Rolle des Terrorismus` auf der internationalen Bühne	07. Februar 2006

---

74	Ulf Gartzke What Canada's Prime Minister can learn from the German Chancellor	09. Februar 2006
75	Edward Roby Control of oil is dollar strategy	13. Februar 2006
76	Dr. Lars Mammen Erster Prozess zum 11. September 2001 in den USA – Beginn der richterlichen Aufarbeitung?	10. März 2006
77	Edward Roby New asset class for cosmopolitan high rollers	18. März 2006
78	Daniel Pahl Thoughts about the military balance the PRC and the USA	18. März 2006
79	Dustin Dehéz Deutsche Soldaten ins Herz der Finsternis? Zur Debatte um die Entsendung deutscher Truppen in die Demokratische Republik Kongo	18. März 2006
80	Lars Mammen Zum aktuellen Stand der Debatte in der Generalversammlung um eine Umfassende Konvention gegen den internationalen Terrorismus	26. März 2006
81	Edward Roby Clocking the speed of capital flight	17. April 2006
82	Ulf Gartzke Turkey's Dark Past and Uncertain Future	17. April 2006
83	Lars Mammen Urteil im Prozess um die Anschläge vom 11. September 2001 – Lebenslange Freiheitsstrafe für Moussaoui	04. Mai 2006
84	Jessica Heun See no evil, hear no evil, speak no evil... sometimes do evil	23. Mai 2006
85	Tiffany Wheeler Challenges for a Transatlantic Cohesion: An Assessment	23. Mai 2006
86	Dustin Dehéz Obstacles on the way to international recognition for Somaliland	29. Mai 2006
87	Dustin Dehéz Islamismus und Terrorismus in Afrika – Gefahr für die transatlantischen Interessen?	01. Juni 2006
88	Samuel D. Hernandez Latin America's Crucial Role as Transatlantic Player	21. Juni 2006
89	Sarabeth K. Trujillo The Franco – American Alliance: The Steel Tariffs, Why the Iraq War Is Not A Deal – Breaker, & Why the Alliance Still Matters	21. Juni 2006
90	Matthew Omolesky Polish – American Security Cooperation: Idealism, Geopolitics and Quid Pro Quo	26. Juni 2006
91	Eckhart von Wildenradt A delicate Relationship: Explaining the Origin of Contemporary German and French Relations under U.S. Hegemony 1945 - 1954	26. Juni 2006

---

92	Gesine Wolf-Zimper Zuckerbrot und Peitsche - zielgerichtete Sanktionen als effektives Mittel der Terrorbekämpfung?	01. Juli 2006
93	Edward Roby The geopolitics of gasoline	10. Juli 2006
94	Michaela Hertkorn Gedanken zu einer Friedenstruppe im Südlibanon	01. August 2006
95	Edward Roby Germany's 2% boom	11. September 2006
96	Lars Mammen Die Bekämpfung des Internationalen Terrorismus fünf Jahre nach den Anschlägen vom 11. September 2001	12. September 2006
97	Dustin Dehéz Running out of Options – Reassessing Western Strategic Opportunities in Somalia	28. September 2006
98	Edward Roby Asian energy quest roils worldwide petroleum market	02. Oktober 2006
99	Christopher Radler Ägypten nach den Parlamentswahlen	11. Oktober 2006
100	Michaela Hertkorn Out-of-Area Nation – Building Stabilization: Germany as a Player within the NATO- EU Framework	16. November 2006
101	Raphael L'Hoest Thailändische Energiepolitik – Erneuerbare Energien: Enormes Potenzial für Deutsche Umwelttechnologie	10. Januar 2007
102	Klaus Bender The Mystery of the Supernotes	11. Januar 2007
103	Dustin Dehéz Jahrhundert der Ölkriege?	11. Januar 2007
104	Edward Roby A Nutcracker for Europe's energy fantasies	14. Januar 2007
105	C. Eduardo Vargas Toro Turkey' s Prospects of Accession to the European Union	25. Januar 2007
106	Unbekannt Davos revives Doha: Liberalized world trade trumps bilateral talk	30. Januar 2007
107	Edward Roby Healthy market correction or prelude to a perfect storm?	19. März 2007
108	Edward Roby Upswing from nowhere	25. Mai 2007
109	Daniel Pahl Restraint in interstate – violence	29. Juni 2007
110	Michaela Hertkorn Deutsche Europapolitik im Zeichen des Wandels: Die Deutsche EU-Ratspräsidentschaft aus der Transatlantischen Perspektive	02. Juli 2007

---

111	Tatsiana Lintouskaya Die politische Ausgangslage in der Ukraine vor der Wahl	10. August 2007
112	Edward Roby Western credit crunch tests irreversibility of globalization	10. August 2007
113	Holger Teske Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit: Der Niedergang der fünften Republik?	31. August 2007
114	Edward Roby Euro shares reserve burden of wilting dollar	22. Oktober 2007
115	Peter Lundin The Current Status of the Transatlantic Relationship – 4 Points of Consideration	07. November 2007
116	Michaela Hertkorn Challenge of Successful Post – War Stabilization: More Questions than Answers for the NATO-EU Framework	01. Dezember 2007
117	Dimitrios Argirakos Merkels Außenpolitik ist gefährlich	07. Dezember 2007
118	Edward Roby Crisis tests paradigm of global capital – a European perspective	07. Dezember 2007
119	Dr. Christian Wipperfürth Afghanistan – Ansatzpunkt für eine Zusammenarbeit Russlands mit dem Westen	05. Januar 2008
120	Dustin Dehéz Somalia – Krieg an der zweiten Front?	06. Februar 2008
121	Edward Roby Can Europe help repair the broken bubble?	10. Februar 2008
122	Dr. Christian Wipperfürth Bevölkerungsentwicklung in langer Schicht: Mittel und langfristige Konsequenzen	18. März 2008
123	Philipp Schweers Jemen vor dem Kollaps?	18. März 2008
124	Philipp Schweers Pakistan – Eine „neue Ära wahrer Politik“ nach der Wahl?	01. April 2008
125	Christian Rieck Zur Zukunft des Völkerrechts nach dem 11. September – Implikationen der Irakintervention	02. April 2008
126	Christian Rieck Iran and Venezuela: A nuclear "Rogue Axis" ?	02. April 2008
127	Philipp Schweers Towards a " New Middle East" ?	09. April 2008
128	Christian Rieck Ein Versuch über die Freiheit - Nur die Freiheit von heute ist die Sicherheit von morgen	02. Mai 2008
129	Christopher Radler Islamischer Fundamentalismus und Geopolitik – vom europäischen Kolonialismus bis zum Globalen Dschihad	06. Mai 2008

- |     |   |                    |
|-----|---|--------------------|
| 130 | Ulrich Petersohn<br>Möglichkeiten zur Regulierung von Privaten Sicherheitsunternehmen (PSF)             | 09. Mai 2008       |
| 131 | Edward Roby<br>Food joins energy in speculative global price spiral                                     | 09. Mai 2008       |
| 132 | Edward Roby<br>Central Banks declare war on resurgent inflation   | 12. Juni 2008      |
| 133 | Daniel Werdung<br>Airbus vs. Boeing: Neue Tankerflugzeuge für die US - Luftwaffe                        | 12. Juni 2008      |
| 134 | Christian Rieck<br>Bemerkung zum europäischen Traum   | 13. Juni 2008      |
| 135 | Philipp Schweers<br>Zukunftsbranche Piraterie?  | 13. Juni 2008      |
| 136 | Philipp Schweers<br>Yemen: Renewed Houthi - Conflict  | 19. Juni 2008      |
| 137 | Philipp Schweers<br>Iran: Zwischen Dialogbereitschaft, äußeren Konflikten und persischem Nationalismus  | 20. Juni 2008      |
| 138 | Dustin Dehéz<br>Der Ras Doumeira-Konflikt – ist ein Krieg zwischen Eritrea und Djibouti unausweichlich? | 09. Juli 2008      |
| 139 | Philipp Schweers<br>A new security paradigm for the Persian Gulf  | 09. Juli 2008      |
| 140 | Edward Roby<br>Mission Impossible: Quell "stagflation" with monetary policy                             | 27. August 2008    |
| 141 | Edward Roby<br>Wallstreet on welfare, dollar on Skid Row  | 25. September 2008 |
| 142 | Burkhard Theile<br>Bankenkrise und Wissensgesellschaft  | 21. November 2008  |
| 143 | Christopher Radler<br>Die Anschläge von Mumbai als Machwerk al- Qa'idás?                                | 30. Dezember 2008  |
| 144 | Edward Roby<br>Credit crisis starts to level global trade imbalances                                    | 14. Januar 2009    |
| 145 | Daniel Pahl<br>Barack H. Obama – Der amerikanische Präsident  | 20. Januar 2009    |
| 146 | Christopher Radler<br>Der Einfluss des Internets auf islamistische Gewaltdiskurse                       | 29. Januar 2009    |
| 147 | Christian Rieck<br>The Legacy of the Nation – State in East Asia  | 29. März 2009      |
| 148 | Edward Roby<br>A recovery on credit   | 04. September 2009 |
| 149 | Christopher Radler<br>Anmerkungen zur Medienoffensive Al Qa'idás  | 28. Oktober 2009   |

- |     |  |                   |
|-----|--|-------------------|
| 150 | Rana Deep Islam<br>Zehn Jahre nach Helsinki – Die türkisch-europäischen Beziehungen in der Sackgasse | 13. Dezember 2009 |
| 151 | Edward Roby<br>Devil gas takes blame for death and taxes   | 16. Dezember 2009 |
| 152 | Vinzenz Himmighofen<br>Ägyptens Grenzpolitik – Ein Balanceakt  | 15. Januar 2010   |

*DIAS ANALYSEN* stehen unter <http://www.dias-online.org/31.0.html> zum Download zur Verfügung.

**Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik**

2003 an der Heinrich-Heine Universität in Düsseldorf gegründet, versteht sich das DIAS als unabhängige, interdisziplinäre und wissenschaftliche Denkfabrik, die strategische Politikberatung für Kunden aus dem öffentlichen und dem privatwirtschaftlichen Sektor anbietet und als Plattform den Dialog und den Ideenaustausch zwischen Nachwuchskräften aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft ermöglicht bzw. moderiert. Das Institut organisiert zu diesem Zweck jährlich die Düsseldorfer Rede sowie weitere Veranstaltungen mit Vertretern verschiedener Anspruchsgruppen und stellt seine Arbeit der breiten Öffentlichkeit im Rahmen verschiedener Publikationsserien zur Verfügung.

© Copyright 2009, Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik,  
Universitätsstraße 1 Geb. 24.91, D-40225 Düsseldorf, [www.dias-online.org](http://www.dias-online.org)